

„DENN ICH SCHÄME MICH DES EVANGELIUMS NICHT“

Die Evangelische Kirchengemeinde, Heubach

Sonntag, 30. Juli 2006

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: „Der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Römer 1; 16-18).

Es ist mir, einem englischen methodistischen Pfarrer eine große Ehre heute bei Ihnen sein zu können. Der Gründer der modernen methodistischen Bewegung, John Wesley, hatte eine Erfahrung gemacht, die sein Leben veränderte. Dies war während eines Treffen in Aldersgate Street, London, als er in seine Aufzeichnungen schrieb: „Ich fühlte wie mein Herz sich merkwürdig erwärmte.“ Woran sich nicht jeder erinnert ist, dass bei diesem Treffen ein unbekannter Leser das Vorwort zu Martin Luthers Kommentar zum Römerbrief vorlas. Der große deutsche Methodist, Franz Hildebrandt, behauptete, dass der unbekannte Leser den deutschen Text las, - und dies wäre kein Problem für John Wesley gewesen, der im Gegensatz zu mir, fließend Deutsch sprach. Ich muss mich auf meine Freunde verlassen, die meine Predigt für mich übersetzen und dafür bin ich ihnen dankbar.

In den Eröffnungszeilen des Briefes an die Römer, nennt Paul ein Hauptthema des Evangeliums – ein Evangelium für das er sich „nicht schämt“. Paul benutzt diesen bildlichen Ausdruck, (diese ironische Untertreibung!) „sich nicht schämen“ für eine dramatische Betonung. Er hätte genauso gut sagen können „ich bin stolz auf das Evangelium“ oder „ich verheerliche das Evangelium“ aber anstelle dessen sagt er: „ich schäme mich nicht für das Evangelium“. Warum sollte Paul sich schämen, das Evangelium vor den Leuten von Rom zu proklamieren?

I Er schämt sich nicht für die Person

Vor allem handelt das Evangelium von Gott, der zu uns gekommen ist in der Person, Jesus Christus. Pauls gute Nachricht handelt von Jesus. Warum sollte sich Paul schämen? Dies ist sehr leicht zu beantworten. Paul schreibt an das Kaiserliche Rom, die Hauptstadt des römischen Reiches. Das Evangelium handelt von Jesus, der in den Augen der Römer nur ein Jude war, von einem entfernten Teil des Reiches. Aber es ist noch viel Schlimmer. Denn sogar unter den Juden, war Jesus nur ein Nazarene (kann denn überhaupt etwas Gutes aus Nazareth kommen?). Noch viel, viel Schlimmer, seit seiner Geburt hat es Gerüchte gegeben über seine Eltern.

Aber das war nur sein Leben. Zu seinem Tode wurde Jesus gekreuzigt. Dies war eine Art der Hinrichtung, die die Römer nur für Leute von anderen Nationen ausübten – es war ein grausamer und unehrenhafter Tod, der nicht zu einem römischen Bürger passte. Aber es war noch schlimmer. Denn sogar unter den Juden, wurde Jesus von seinen eigenen Leuten abgelehnt, die die Heilige Schrift kannten „Verflucht sind diejenigen, die an einem Baum gehängt werden“.

Schämt sich Paul das Evangelium eines gekreuzigten, jüdischen Zimmermannes den Leuten des Kaiserlichen Roms zu verkündigen? Nein, er schämt sich nicht! Denn dies ist die Heilige Schrift Gottes, nicht eine menschliche Erfindung und in dieser Heiligen Schrift wird die Gerechtigkeit von Gott offenbart. Es ist richtig zu sagen, dass die Gerechtigkeit Gottes durch das Leben von Jesus offenbart wird, aber wir sollten nicht übersehen, dass die Gerechtigkeit Gottes durch den Tod Jesus' offenbart wird. Die Aufschreiber der Heiligen Schrift und die Apostel zeigen an, dass dies ein Teil des Plans Gottes war, zur ewigen Erlösung. In den Worten des Apostels Peter: „Er selbst ertrug unsere Sünden an dem Baum“. Durch Jesus spiegelt sich die Gerechtigkeit Gottes wieder. Durch Jesus spiegelt sich die Gnade Gottes wieder; durch Jesus spiegelt sich die Güte Gottes wieder; durch Jesus spiegelt sich die Liebe Gottes wieder – aber seine Gerechtigkeit, seine Gnade, seine Güte und seine Liebe spiegeln sich hauptsächlich durch das Kreuz wieder. Die Heilige Schrift handelt von einer Person, Jesus. Und für Jesus und sein Kreuz schämt sich Paul nicht.

II Er schämt sich nicht für die Kraft

„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.“ Warum sollte Paul sich schämen? Dies ist ziemlich leicht zu beantworten. Roms große Prahlerei war Macht, nicht zuletzt seine militärische Macht. Paul hatte nicht viel davon, aber auch der gekreuzigte Jesus hatte diese nicht, auf jeden Fall nicht was menschliche Begriffe angeht.

Am Anfang des Wirkens Jesus wurde er der Versuchung ausgesetzt. Jede Versuchung verlangte von ihm Missbrauch seiner Kraft. „Wenn Du der Sohn Gottes bist, befehle diesen Steinen Brot zu werden.“ „Wenn Du der Sohn Gottes bist, wirf Dich von diesem Gipfel hinab.“ Manchesmal denken wir, dass die Versuchung sich nur darauf beschränkte zu Beginn Jesus Wirken da zu sein, aber die Versuchung setzte sich fort während seiner ganzen Tätigkeit. Sogar als er am Kreuz hing, sagten Vorbeigehende: „Er rettete andere, nun lass ihn sich selbst retten“. Auch der eine, der mit ihm gekreuzigt wurde, rief ihm zu: „Wenn Du Christus bist, rette Dich selbst und uns.“

Die Übersetzung des Wortes „Kraft“ ist hier das Wort, von dem wir das Wort „Dynamit“ bekommen. Insofern es Paul betrifft, hat das Evangelium explosive Kraft – denn es ist die Kraft, die das Leben von ganz normalen Menschen verändern kann. Paul hat es selbst so an sich erfahren, denn diese Kraft hat ihn selbst verändert. Das Evangelium, das Paul verkündet ist Gottes Dynamit, im Tode Christi, der durch das Erleiden unserer Sünden unsere Erlösung möglich macht und durch seine Auferstehung macht er unsere Erlösung verfügbar. Schämt sich Paul das Evangelium von Jesus Christus den Leuten des Kaiserlichen Roms zu verkünden? Nein, er schämt sich nicht. Er schämt sich nicht für die Person Jesus Christus. Er schämt sich nicht für dessen Kraft, für die Erlösung.

III Er schämt sich nicht für seine Relevanz

„Für die Erlösung *eines jeden*, der glaubt“. Warum sollte sich Paul schämen? Dies ist ziemlich leicht zu beantworten. Paul lebte in einer kosmopolitischen Welt mit vielen Ideen. Pauls Botschaft der Vergebung der Sünden, vor Gott zu bestehen und die Erlösung durch Jesus Christus durch dessen Tod am Kreuz, muss recht exklusiv geklungen haben. Für Juden klang dies wie eine Verneinung des Judentums. Für die Nicht-Juden klang dies zu jüdisch. Deshalb bestätigt Paul, dass das Evangelium die Kraft Gottes ist, zur Erlösung eines jeden, der glaubt – zuerst die Juden und dann für die Nicht-Juden.

Schämt sich Paul das Evangelium Gottes den Leuten des Kaiserlichen Roms zu verkünden, die Gute Nachricht von Jesus Christus, die Kraft Gottes für die Erlösung eines jeden, der glaubt? Nein, er schämt sich nicht. Paul schämt sich nicht auf die Relevanz des Evangeliums hinzudeuten, die diese für Sünder hat. Ich glaube nicht, dass das moderne Deutschland in dieser Hinsicht anders ist als das moderne Großbritannien. Wir leben in einer Gesellschaft, die nicht die Ernsthaftigkeit der Sünden akzeptiert, nicht anerkennt, dass wir alle Sünder sind, oder die Hoffnungslosigkeit der Sünder akzeptiert. Die Botschaft des Evangeliums für uns alle ist, dass sogar Leute deren Beziehung zu Gott gebrochen ist und durch Zweifel, Ungehorsamkeit und Tod gekennzeichnet sind, wiederhergestellt werden kann durch die Gnade Gottes, eine Beziehung gekennzeichnet durch Glauben, Gehorsamkeit und Leben entstehen kann.

Die Predigten Jesus' und der Apostel riefen entweder Reue oder Groll hervor. Selten resultierten sie in Gleichgültigkeit. Der Ungläubige schämt sich für das Evangelium und hat wenig oder gar keine Zeit für Jesus, die Botschaft des Kreuzes oder die heutige Relevanz dafür. Aber der Gläubige schämt sich nicht für das Evangelium, weil es die Kraft Gottes ist, für die Erlösung eines jeden, der glaubt: zuerst die der Juden, dann die der Nicht-Juden. Denn in dem Evangelium ist die Gerechtigkeit Gottes offenbart, eine Gerechtigkeit die durch den Glauben von Anfang bis zum Ende Gültigkeit hat, so wie es geschrieben steht: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“

My grateful thanks to Mrs Anke Swallow for her assistance in translation.